

Pastoralkonzept für Nord-Neukölln

Ein Wort zuvor

Der Pastorale Raum Nord-Neukölln ist schon seit 2006 (erster Entwurf eines Pastoralkonzepts) auf dem Weg des Zusammenwachsens und zusammen Wachsens. Als katholische Kirche in Nord-Neukölln bemühen wir uns, die soziale, spirituelle und kulturelle Dimension unseres Glaubens zu leben. Der Prozess „Wo Glauben Raum gewinnt“ hat neue Akzente hinzugefügt, insbesondere mit der konsequenten Weitung des Blicks auf die Orte kirchlichen Lebens.

Nach dem Start des Pastoralen Raumes am 10. Mai 2016 hat sich der Pastoralausschuss zunächst der Sozialraumbetrachtung gewidmet. Einige Kerngedanken führen wir hier noch einmal auf.

Nord-Neukölln ist bunt. Der großstädtische Raum zeichnet sich aus durch eine Vielfalt von Kulturen und Nationalitäten (auch unter den Katholiken), einen hohen Anteil junger Menschen zwischen 20 und 40, viele Muslime.

Als Herausforderungen nehmen wir besonders wahr:

- die sozialen Brennpunkte (mit vielen von Transfer-Leistungen abhängigen Menschen),
- Zuwanderung von Künstlern, Kreativen und Studierenden,
- die Verdrängung von langjährigen Bewohnern einiger Kieze.

Die Anfänge dieses Pastoralkonzepts liegen in den Arbeitsgruppen, deren Themen sich an den im Sozialraum beobachteten Schwerpunkten orientierten. Die wesentlichen Inhalte wurden bei einem Werkstatttag, bei dem neben den Pastoralausschussmitgliedern auch eine größere Zahl interessierter Gemeindeglieder anwesend war, zusammengetragen. Der Finanz- und Verwaltungsausschuss nimmt bedingt durch die Vakanz der Verwaltungsleiterstelle momentan seine Arbeit auf. Auch dieser Ausschuss kann aber auf Vorarbeiten früherer Jahre aufbauen.

Der hier kurz skizzierte, bisher gegangene Weg lebt von gemeinsamem Neuem („Nordlicht“: ein Pfarrbrief, der mehr ein katholisches Magazin ist; Nord-Neukölln-Gottesdienste umwechselnd in den verschiedenen Kirchen und Kapellen; gemeinsames caritatives Engagement; und anderes mehr). Immer wieder ist dafür auch Verschiedenes weggelassen worden, um Kräfte zu sparen oder Synergien zu nutzen (z. B. Bürostandorte zugunsten eines Zentralbüros, Kooperationsvereinbarung). Folglich werden in unserem Pastoralkonzept keine weiteren wegzulassenden Aufgaben genannt. Auch werden die inzwischen für uns selbstverständlichen Kooperationen nicht mehr eigens aufgeführt. Vielmehr blicken wir mit diesem Konzept auf die Aufgaben für die nähere Zukunft.

Die Schwerpunkte werden in den Überschriften erkennbar. Aufgrund der Bevölkerungsstruktur ist eine Schwerpunktsetzung im Bereich Senioren nicht erforderlich, zumindest nicht über das hinaus, was an einzelnen Orten kirchlichen Lebens in diesem Bereich geschieht. Die Familienarbeit ist im Bereich Kinder und Jugend integriert und deshalb nicht eigens aufgeführt (als Beispiel, das bereits praktiziert wird, soll hier die Form des Kommunionunterrichts als Familienkatechese angeführt werden).

Die Gemeinden der zukünftigen Pfarrei sind die bisherigen Pfarreien

- St. Christophorus,
- St. Clara und
- St. Richard.

Die Orte des kirchlichen Lebens sind zum aktuellen Stand:

- die Katholischen Schulen St. Marien
- vier Kindertagesstätten und das Kinder- und Jugendhaus St. Josef
- das Seniorenheim St. Richard
- die Orden und geistlichen Gemeinschaften
- die Einrichtungen und Beratungsstellen des Caritasverbandes im Erzbistum Berlin e. V., des Sozialdienstes katholischer Frauen Berlin e. V. und SOLWODI
- Pallottimobil e. V.
- das Internationale Pastorale Zentrum
- alter St. Michaels-Friedhof

Für die Umsetzung der genannten Aufgaben halten wir es für sinnvoll, dass sich die Schwerpunkte auch in im Pastoralteam abbilden. Derzeit sind im Entwurf des Einsatzplans 6,0 Vollzeitstellen verzeichnet. Von diesen sind 3,5 Stellen für die Grundpastoral vorgesehen. Weitere 2,5 Stellen sollen zu je 0,5 Stellen den Schwerpunktbereichen gewidmet werden: Sozialer Brennpunkt, Jugend, Junge Erwachsene, Schule, Kirche und Gesellschaft. Die Planung geht bisher davon aus, dass unter diesen 6 Stellen 2 Priester sind (Pfarrer und Pfarrvikar). Die Leitung der neuen Pfarrei geschieht im Team. Gemeinsame Leitung verstehen wir als Teilhabe an der gemeinsamen Sendung.

Biblisches Leitwort

Im Leitwort „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“ (Psalm 18,30b und 2 Samuel 22,30b) drückt sich die Gewissheit aus, dass wir mit Gott Grenzen überwinden können. Gott führt in die Freiheit. Mit seiner Kraft können wir die Mauern des Althergebrachten ebenso überwinden, wie auch innere und äußere Mauern in Kirche und Gesellschaft.

Patronat

Die katholische Kirche Nord-Neukölln stellt sich unter das Patronat der „Heiligen Drei Könige“.

Die Heiligen Drei Könige sollen Vorbild für uns und unser Handeln sein. Sie haben sich gemeinsam auf den Weg gemacht. Nach der Tradition vereinten sie in sich unterschiedliche Herkunft und verschiedene Kulturen. Sie ließen sich darauf ein, auf einem Weg ins Unbekannte dem Stern zu folgen. Sie gehörten nicht zum auserwählten Volk. Dennoch erkannten sie den großen Gott im kleinen Kind in der Krippe. Durch die Sternsinger-Aktion sind die Heiligen Drei Könige auch in der Öffentlichkeit bekannt.

Grundlinien, die sich durch alle Schwerpunkte ziehen

In allen unseren Maßnahmen achten wir auf inklusive Pastoral¹. Schrittweise ermöglichen wir barrierefreie Zugänge in unsere Kirchen und Gemeindehäuser.

Die Vielfalt der Glaubenswege betrachten wir als Schatz. Dabei wenden wir unseren Blick auf die Katholiken nichtdeutscher Muttersprache in unseren Gemeinden und deren Glaubenskultur. Wir vernetzen uns mit unseren Nachbargemeinden aus der Ökumene und nutzen Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Wir suchen und pflegen mögliche Kooperationen mit Partnern im Stadtteil. Wir verstehen uns als Teil der interkulturellen Gesellschaft in Nord-Neukölln, zu der wir gesandt sind.

Wir pflegen einen Geist des gemeinschaftlichen Lernens, in dem jede einzelne Person weiter wächst in der Gottesbeziehung, der Persönlichkeitsentwicklung, der Gemeinschaftsstärkung und im Segen für die Welt. Wir laden Menschen in diese Nachfolge Christi ein.

Schwerpunkt Geistliches Leben

Es ist unsere Überzeugung, dass Gott in Nord-Neukölln auch im Alltag lebendig und erfahrbar ist. Menschen unterstützen einander, dies wahrzunehmen. Dazu sollen sie befähigt werden.

Hierzu feiern wir in vielfältigen Formen Gottesdienste, die die Gotteserfahrung aus dem Alltag in die Liturgie bringen. Es bedarf ständiger theologischer und liturgischer Bildung, zu der Mitarbeiter/innen² auf der Pfarreebene zusammenkommen.

Wir wollen die Seelsorge an den Mitarbeiter/innen in den Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens in den Blick nehmen und ausbauen.

Hauskirchen und andere Gemeinschaftsformen werden gestärkt. Sie sind eine Kontaktmöglichkeit, über Glaubens- und Lebensfragen tiefer ins Gespräch zu kommen. Wir streben an, dass verschiedene Gruppen der Gemeinden Verantwortung für Andachten und weitere Formen des gemeinsamen Gebets übernehmen.

Jedes unserer Kirchengebäude soll möglichst einmal wöchentlich als „Offene Kirche“ zugänglich gehalten werden. Wir setzen uns als konkretes Ziel für das nächste Jahr, an jedem Ort ein kleines Team zu bilden, das die Kirche offenhält. Diese Teams werden vernetzt.

Schwerpunkt Kinder und Jugend

Kinderpastoral soll an möglichst vielen Standorten unserer Pfarrei gelebt werden. Wir möchten erreichen, dass junge Menschen sich für Glauben und Gemeinde interessieren. Dabei berücksichtigen wir die Leitgedanken und Standards für die Kinder- und Jugendpastoral des Erzbistums aus der Veröffentlichung „Er stellte ein Kind in ihre Mitte“³.

Wir wollen Kinder- und Jugendpastoral mit festen Gruppen stärken. Gleichzeitig wollen wir offene Angebote machen. Um Kindern und Jugendlichen Zugänge zum Glauben und zur Kirche zu eröffnen, sollen „Motivatoren“ in Kitas, Schulen und andere Einrichtungen gehen. Sie stellen dort die vorhandenen Angebote vor und bieten vor Ort niederschwellige Aktionen an.

¹ siehe Beschluss des Diözesanrates vom 17.11.2012

² In dem Begriff „Mitarbeiter/innen“ sind alle im kirchlichen Dienst Tätigen inbegriffen: Haupt- und Nebenamtliche, sowie Ehrenamtliche.

³ http://www.erzbistumberlin.de/fileadmin/user_mount/PDF-Dateien/Glaube/GlaubenRaum/GrundlagenJugendpastoral_Version%20vom%2002.03.2017.pdf

Zur Stärkung der Mitarbeiter/innen und für die Kontinuität ist ein/e hauptamtliche/r Begleiter/in dringend erforderlich.

Als erste konkrete Umsetzung dieser Maßnahme könnten Gruppenleiter/innen aus den Gemeinden die Vorbereitung und Durchführung der Spieleabende übernehmen, die während der Kennenlertage der siebten Klassen der Marienoberschulen stattfinden.

Schwerpunkt Junge Erwachsene und ältere Jugendliche

Angebote für diese Altersgruppe sind bereits vorhanden. Das Ziel ist es, die Sichtbarkeit dieser Angebote zu steigern. Die Mitglieder dieser zahlenmäßig großen Altersgruppe sollen sich untereinander besser wahrnehmen können.

Im Rahmen dieser „Wachstumsarbeit“ sollen Formen zur Sammlung und Begegnung (weiter-) entwickelt werden. Konkret wird eine eigene Homepage für junge Erwachsene erstellt. Eine Beigabe zum Willkommensbrief soll junge Erwachsene besonders auf die entsprechenden Angebote neugierig machen.

Schwerpunkt Soziales

Dieser Schwerpunkt ist schon lange fest in unseren Gemeinden verankert und wird in vielfältiger Weise umgesetzt (Kleiderkammer, Nachtcafé, Café Platte, Kirchenasyl und andere). An diesen guten Projekten halten wir auch weiterhin fest.

Wir sehen aber auch, dass die Großstadt zu Vereinsamung und Vereinzelung führen kann. Wir werden neue Formen entwickeln, um die Menschen in unseren Gemeinden und Kiezen wahrzunehmen und nach ihren Bedürfnissen zu fragen. Konkret überprüft jede Gemeinde ihre Willkommenskultur und eröffnet neue Möglichkeiten der Beteiligung.

Im Zuge der Sozialraumbetrachtung ist noch einmal besonders deutlich geworden, dass es in Nord-Neukölln zu wenig bezahlbaren Wohnraum gibt und auch kirchliche Träger bezahlbare Räume suchen. Darum ist auf unseren Grundstücken zu prüfen, inwieweit wir diese Situation entschärfen können. Konkrete Machbarkeitsstudien können neue Möglichkeiten aufzeigen.

Schwerpunkt Kultur

Im kulturellen Bereich gibt es bereits eine ganze Reihe von Projekten, mit denen wir aus der Kirche heraus zu den Menschen gehen und diese zu uns einladen.

Wir nehmen die kulturelle Szene in Nord-Neukölln bewusst wahr und wollen uns an ihr beteiligen. Dazu bilden wir ein Team aus Netzwerkern/innen, das Verknüpfungen zum öffentlichen Raum herstellen soll. Als mögliches Projekt wird die Beteiligung am Bühnenprogramm auf dem Rixdorfer Weihnachtsmarkt verfolgt.

Wir gehen gemeinsam voran: Keiner macht's allein!

Anhang zum Pastorkonzept für Nord-Neukölln

Beschreibung der Kirchenstandorte

St. Anna

Die Gottesdienst-Mitfeiernden sind überwiegend traditionell empfindende ältere Menschen aus Baumschulenweg und den anliegenden Ortsteilen (Johannisthal, Treptow). Es gibt wöchentlich die Sonntag-Vorabendmesse, Messen an den zweiten Feiertagen der Hochfeste und einmal wöchentlich eine Wort-Gottes-Feier, die einmal im Monat in einem Seniorenpflegeheim in der Nachbarschaft gefeiert wird.

Ein großes Gartengrundstück steht der Gemeinde und Gruppen der Pfarrei zur Verfügung für Begegnung, Spielen, Grillen etc.

Seit 2018 wird versucht, durch monatliches Kaffeetrinken und (im Sommer) monatliches Grillen die Gemeinschaft vor Ort zu stärken.

St. Christophorus

Die Kirche St. Christophorus liegt im mittlerweile „hippen“ Reuterkiez. Der vorkonziliare Kirchenbau aus den 30er Jahren wirkt dagegen trutzig und sperrig. Dem will die Gemeinde St. Christophorus mit dem pallottinischen Seelsorgeteam, welches die Teilhabe einer/s jeden betont, auf verschiedene Art begegnen.

Lebendige Gottesdienste mit ansprechender Musik und Beteiligung von Kindern werden ebenso gepflegt wie vielfältige Formen der Spiritualität (z.B. freies Beten, Meditation und der Rosenkranz). Die Kita mit ihrem Motto „Aufwachsen in Geborgenheit“ wird als ein Schatz des Standortes empfunden.

Kindergruppen und viele Gruppenleiter*innen beleben das Gemeindeleben. Viele Ehrenamtliche übernehmen zahlreiche Aufgaben.

Kulturelles wie Lesungen, Kunst, Konzerte ermöglichen Kontakte zu vielen Menschen, die sonst nie in Gemeinde- oder Kirchenräume kommen würden.

Weit über den Reuterkiez hinaus wirken die sozialen Aktivitäten mit und für Arme und Flüchtlinge.

Projekte wie Forum Asyl und Pallotti-Mobil geben dem Standort ein markantes Profil.

St. Christophorus bemüht sich darum, nach außen (Quantität) und nach innen (Qualität) zu wachsen.

St. Clara

Gottesdienstlich ist St. Clara ein Schwerpunkt über den Pastoralen Raum hinaus durch die sonn- und feiertägliche Abendmesse. In der Gemeinde leben einige Gruppen und Kreise sowie aktive Sachausschüsse des PGR, der viele Menschen zu beteiligen versucht.

Auf dem Gelände befindet sich seit etlichen Jahren das Zentralbüro für die Katholische Kirche Nord-Neukölln. Die Kita und die Kleiderkammer befinden sich ebenfalls direkt bei der Kirche und dem Gemeindehaus. Letzteres ist behindertengerecht und mit seinem großen Saal und mehreren kleineren Räumen ein beliebter Veranstaltungsort für gemeindliche, kirchliche und öffentliche Nutzer.

Die Gemeinde ist in den öffentlichen Raum hinein auf verschiedenen Wegen vernetzt. Die Beteiligung an Kunstfestivals ist üblich. Ebenso finden regelmäßig eigene Konzerte, vor allem Orgelkonzerte, statt.

St. Eduard

Neben dem Sonntagsgottesdienst und zwei Werktagsmessen gibt es noch wenige, kleine Gruppen, die sich mehr oder minder regelmäßig treffen.

Der Standort ist geprägt von drei Institutionen, die das Pfarrhaus und die Gemeinderäume nutzen bzw. mitnutzen: das Internationale Pastorale Zentrum, die Beratungsstelle von SOLWODI und die Bildungseinrichtung JACK.

Seit der Fusion mit St. Clara 2003 wird darauf geachtet, Veranstaltungen der Pfarrei auch immer wieder bei St. Eduard stattfinden zu lassen. Der Ortsausschuss koordiniert und plant dies in seiner Funktion als Sachausschuss des PGR.

Die Kirche erhält ihre besondere Prägung durch die Grablege von Eduard Müller, dem Missionsvikar und Zeitgenossen Adolph Kolpings.

St. Richard

Die Gottesdienst-Mitfeiernden sind überwiegend Alte, Menschen mittleren Alters und Familien mit kleineren Kindern; es gibt kaum Jugendliche und junge Erwachsene. Wichtig ist die Nähe zum Seniorenheim, so dass Bewohner sonntags mit der Gemeinde feiern können. Es gibt in der Gottesdienstgemeinde eine verhaltene Offenheit für neue Formen.

Einmal wöchentlich ist für eine Stunde offene Kirche.

Die Kinderkirche mit den Gruppen der Kita findet einmal monatlich in der Kirche statt.

Einzelne Engagierte bringen Leben in die Gemeinde und tragen diese. Es gibt kaum Kreise und Gruppen.

Herauszuheben sind zwei Aktionen im Winterhalbjahr, die am Standort St. Richard stattfinden: das Nord-Neuköllner Nachtcafé und der Winterspielplatz für Kinder von 0-4 Jahren mit Eltern (ein Projekt der Kiezökumene).

Die Verbindung von Seniorenheim, Kita und Gemeinde soll weiter gestärkt werden. Ein Generationenchor, ein Patenschaftsprojekt und das gemeinsame Erntedankfest sind gute Ansätze. Es gibt Interesse bei Menschen aus der Umgebung für den Bau bzw. den Raum. Wenn die Kirche tagsüber erkennbar offen ist, kommen Menschen herein, schauen und fragen. Der Baukörper und die Innenausstattung von 1975 sind neben den 4 anderen gerichteten Längskirchen eine Besonderheit in Nord-Neukölln. Dies kann noch besser genutzt werden.

Mehrfach wurde die Kirche für Konzerte genutzt und die Akustik gelobt.